

naus so einiges an Fahr- und Rangiermöglichkeiten bot. Der Plan war zwar für die Spurweite H0e vorgesehen, liess sich aber meiner Meinung nach auch sehr gut in N umsetzen. Das Beste daran war, dass das Minitrix-Gleis aus dem Karton für die Umsetzung gerade ausreichen würde. Da spreche noch mal einer von «Zufall». Also ging es nach sorgfältiger Planung ans Werk. Die entstehende Anlage war von vorneherein als «Übungsstücke für weitere, künftige Modellbahnenprojekte gedacht, die dabei gemachten Erfahrungen sollten später dort angewendet werden.

Am Anfang war der Unterbau

Einen gewissen Grundstock an modellbaulichen Fähigkeiten hatte ich mir schon angeeignet. Zum einen liess mich mein Vater als Kind an «unsrer» Modelleisenbahn mitwirken, und zum anderen hatte ich auch schon eine kleine Anlage gebaut und mir so eine gewisse Erfahrung erarbeitet. Der einschlägigen Literatur hatte ich Grundbegriffe, wie zum Beispiel die offene Rah-

menbauweise, entnommen und das Wissen, dass es darauf ankommt, speziell in diesem Bereich sehr, sehr sorgfältig zu arbeiten. So entstand das solide Fundament meiner stolzen 70×100 cm messenden Anlage aus gehobelten Latten aus Buchenholz mit den Massen $2,5 \times 5,0$ cm, die zu einem leiterähnlichen Gebilde miteinander verleimt und verschraubt wurden. Die Trassenbrettcchen entstanden aus 6 mm starkem, mehrfach verleimtem Sperrholz. Da ich den Gleisplan zuvor eins zu eins auf einen entsprechend grossen Bogen Packpapier gezeichnet hatte, diente mir dieser anschliessend als Sägeschablone. Die Steigungen und die höher gelegenen Partien erreichte ich durch entsprechendes Aufständern der Trassenbretter mittels am Rahmen verschraubter Holzklötzen.

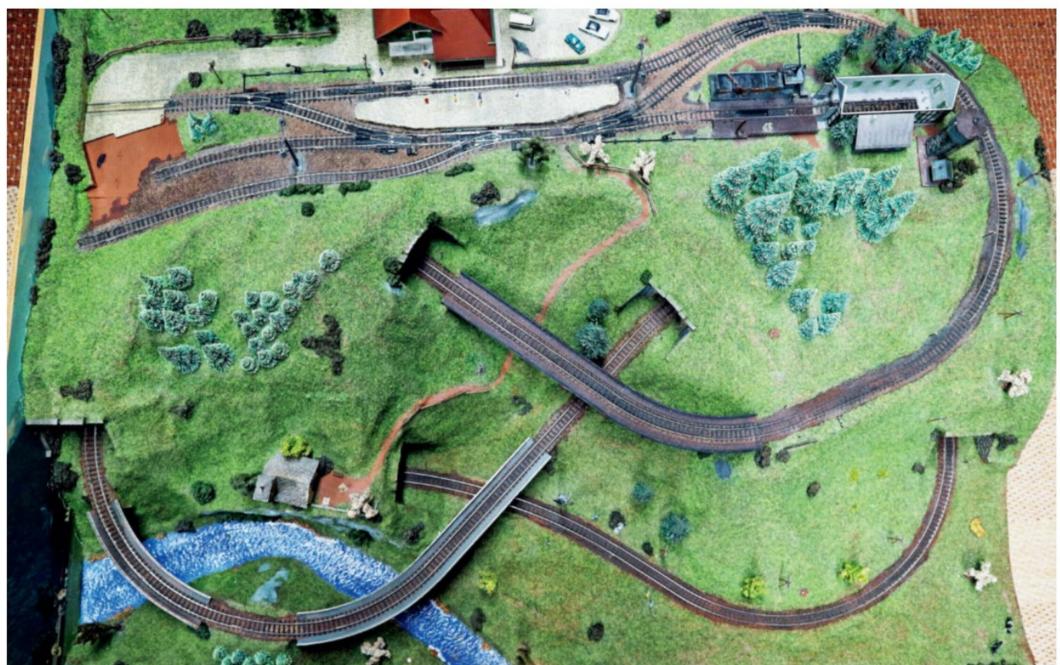
Gleisplan und Gleisbau

Das Gleismaterial stammt, wie bereits erwähnt, aus dem Hause Minitrix und ist so heute noch erhältlich. Die einzelnen Gleistücke, Flexgleise wurden nicht verbaut,

wurden mit den entsprechenden Nägelchen direkt auf den Trassenbrettern befestigt. Auch hier zahlt sich ein sorgfältiges und sauberes Arbeiten auf Dauer aus. Der Fahrbetrieb läuft dank der soliden Elektrik, der sorgfältigen Auslegung der Steigungen sowie dank dem soliden Minitrix-Material bis heute störungsfrei.

Die original Minitrix-Weichenantriebe habe ich unterflur, also versteckt eingebaut. Ein elektromagnetisches Entkupplungsgeleis sorgt zusätzlich für abwechslungsreiche Fahr- und Rangiermöglichkeiten. Nach einer längeren Phase der Probefahrten wurden die Gleise eingeschottert. Dazu verwendete ich den Schotter der Fa. Busch, der zunächst trocken aufgebracht, in Form gebracht und mit einem Leim-Wasser-Spülmittelgemisch verklebt wurde. Dadurch ergibt sich ein stabiles, hartes Schotterbett.

Der Gleisplan ist im Prinzip sehr einfach gehalten. Nachdem sie eine Wendeschlaufe sowie eine 90° -Kurve durchfahren haben, tauchen die Züglein mit Nebenbahncharakter zum ersten Mal ins «Tageslicht».



Die Anlage aus der Hubschrauberperspektive als Ersatz für einen Gleisplan: Unter der Kapelle folgt eine 180° -Kurve nach rechts in eine Wendeschlaufe.